

eInfo-KiM

Newsletter der
Arbeitsgemeinschaft
Kinderschutz in der Medizin (AG KiM)

2.Jg., Ausgabe 4/02-2012 vom 30.6.2012



Liebe AG KiM Mitglieder,

heute halten Sie die vierte **Info-KiM** „elektronisch in den Händen...“, für's 2.Quartal „Dank“ einem erheblichen Arbeitsanfall in der Klinik leider ein wenig verspätet. Einige werden den wohlverdienten Sommerurlaub angetreten haben, andere harren noch aus oder dürfen auf später warten. Kinderschutz macht eher mal keine Pause, zumindest in Kassel nicht.

Im letzten Quartal liegt die mittlerweile schon 4.Jahrestagung der AG KiM, diesmal in Halle bereits hinter uns, Dank des großen Engagements des Kongresspräsidenten Daniel Clauß wieder ein voller Erfolg. Ihm und seinem Team ein Riesengroßes Dankeschön für den hohen zeitlichen, nervlichen und sonstigen Aufwand und Kraft, die eine solche Veranstaltung erfordert. Ein ausführlicher Tagungsbericht in dieser Ausgabe der Info KiM. Noch vor einigen Jahren hätte ich es mir nicht träumen lassen, dass sich in Deutschland jedes Jahr 80-100 Kolleginnen und Kollegen für medizinischen Kinderschutz treffen. Eine mutmachende und gute Entwicklung auch unserer AG KiM, die mittlerweile knapp auf 150 Mitglieder angewachsen ist.

Erneut finden Sie in dieser Ausgabe einen Nachruf auf eine engagierte medizinische Kinderschützerin, am 01.02.2012 verstarb Frau Professor Elisabeth Trube-Becker im Alter von 93 Jahren.

Kreative Vorschläge nehmen wir weiterhin gerne entgegen. Auch werde ich Ihnen wieder nicht ersparen mantra-artig darauf hinzuweisen, dass auch **Sie** uns **Ihre** Termine, Fortbildungen, Kongresse, Hinweise, Stellenangebote, Berichte, Neuigkeiten, Ihnen wichtig erscheinende neue Veröffentlichungen oder was Sie sonst im medizinischen Kinderschutz bewegt zusenden. Nur so kann die **Info KiM**, auch zu einem nützlichen und brauchbaren Medium im medizinischen Kinderschutz werden. Ideen für dessen Weiterentwicklung (und Mitarbeit daran!!) sind willkommen. Sie dürfen auch gerne ausdrücken und andere Interessierte mitlesen lassen, am liebsten natürlich mit der Nebenwirkung einer konsekutiven Mitgliedschaft in der AG KiM – viele neue, und **aktive** Mitglieder machen die AG KiM lebendiger und schlagkräftiger!

Schöne Sommergrüße, !

Ihr

Bernd Herrmann
Vorsitzender der AG KiM

Themen dieser Ausgabe:

- | | |
|--|-----|
| 1. Nachruf Prof. Elisabeth Trube-Becker | S.2 |
| 2. Bericht der 4.Jahrestagung der AG KiM in Halle, 11.-12.5.2012 | S.3 |
| 3. Termine | S.5 |

1. Nachruf auf Professor Elisabeth Trube-Becker –

Am 01.02.2012 verstarb Frau Professor Elisabeth Trube-Becker im Alter von 93 Jahren, geboren war sie am 4.1.1919 in Düsseldorf. Sie war die erste Professorin für das Fach Rechtsmedizin in Deutschland. Und sie hat als eine der ersten auf die Themen Kindesmisshandlung und Vernachlässigung sowie Gewalt gegen Frauen hingewiesen.

Ihre Biografie macht sie zu einer der Vorreiterinnen der heutigen Ärztinnen- generation, die sich in einer damals sehr männlich dominierten Medizin durchgesetzt hat. Nach ihrem Studium in den Jahren 1937 bis 1942 wurde sie dienstverpflichtet und arbeitete in einem Krankenhaus in Bückeburg. 1946 kehrte sie nach Düsseldorf zurück, das sie als eine waschechte Düsseldorferin nur ungern verlassen hatte. 1948 begann sie im damaligen Institut für gerichtliche und soziale Medizin zu arbeiten. Sie erhielt diese Stelle, weil sich der damalige Chef über seine drei männlichen Assistenten so geärgert hatte, dass er sie alle drei hinauswarf. So berichtet sie in ihrer Biografie. Sie habilitierte sich (auch dies ein Zitat aus ihrer Biografie), da derselbe Chef sie mit den Worten: „Machen Sie mal, Sie können das auch“ aufforderte und ermunterte. Als Privatdozentin wurde sie (im Jahre 1951) auch zur Oberärztin ernannt.



Prof. Dr. Elisabeth Trube-Becker bei ihrer Habilitation im Jahr 1951

Quelle: Pressemitteilung des Universitätsklinikums Düsseldorf, www.uniklinik-duesseldorf.de



Über einen prägnanten Fall kam sie zu dem Thema Kindesmisshandlung, auch dies nachzulesen in ihrer Biografie. Und wenn auch einige Fallumstände sicher der Nachkriegszeit geschuldet waren, so kommen einem viele Aspekte doch vertraut vor. Sie hatte damit ein Thema gefunden, dass sie über das Fach Rechtsmedizin hinaus bekannt machte. 1982 erschien ihr Buch „Gewalt gegen das Kind. Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Missbrauch und Tötung von Kindern“ (2. Auflage 1987). In ihrem Vorwort zur 2. Auflage schreibt sie, dass sich auf der 81. Tagung der Gesellschaft für Kinderheilkunde 1985 „nunmehr auch Pädiater die Gewalt gegenüber dem Kind in ihren vielfältigen Erscheinungsformen und den gravierenden Folgen in ihre diagnostischen Möglichkeiten einzubeziehen beginnen...“. Aus unserer heutigen Sicht war ihr Optimismus etwas verfrüht – aber sie hat diese Arbeit begonnen. Die (wenigen) Bilder in ihrem Buch zeigen drastische Fälle, ebenso sind ihre Fallbeispiele „harte Kost“. Vielleicht hat sie damit einige verschreckt, aber einige hat sie aufgerüttelt, die über den unmittelbaren Eindruck in einem Vortrag hinaus das Thema aufgegriffen haben.

1992 veröffentlichte sie das Buch „Missbrauchte Kinder. Sexuelle Gewalt und wirtschaftliche Ausbeutung“. Im Klappentext wird das Buch wie folgt beworben: „Elisabeth Trube-Becker appelliert eindringlich an Ärzte, Pädagogen und Politiker mehr Mut zu zeigen, und an uns alle, Kinder zu behüten und ihnen zu glauben.“ Dem ist auch aus heutiger Sicht nichts hinzuzufügen.

Die *Grande Dame der deutschen Rechtsmedizin* lebte zuletzt in der niederrheinischen, katholisch geprägten Kreisstadt [Neuss](http://www.neuss.de). Sie hat neben dem eigenen Berufsleben sieben Kinder großgezogen, zwei eigene und fünf Kinder aus der ersten Ehe ihres Mannes Georg Trube.

Sibylle Banaschak, Köln

Literatur und weitere Quellen

Huckenbeck, Wolfgang (2012) In Memoriam Frau Prof. Trube-Becker. Rechtsmedizin 2: 145

Truber-Becker, Elisabeth (1987) Gewalt gegen das Kind. Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Missbrauch und Tötung von Kindern. Kriminalistik Verlag, Heidelberg

Truber-Becker, Elisabeth (1992) Missbrauchte Kinder. Sexuelle Gewalt und wirtschaftliche Ausbeutung. Kriminalistik Verlag, Heidelberg

Trube-Becker, Elisabeth (2000) Gelebtes Leben. Lebenserinnerungen einer Ärztin für Rechtsmedizin. Verlag Dr. Kovac, Hamburg

Haarhoff, Heike: Das menschliche Maß, In: taz, 22. Februar 2007, S. 5, 355 Z. (TAZ-Bericht);

www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2007/02/22/a0240

Wikipedia: de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Trube-Becker

Arbeitsgemeinschaft Kinderschutz in der Medizin (AG KiM) – Geschäftsstelle - Adenauerallee 119 – 53113 Bonn;
Telefon: 0228 - 287 33326 - E-mail: info@ag-kim.de – Internet: www.ag-kim.de

Dr. med. Ingo Franke
Unikinderklinik Bonn
Schatzmeister

Dr. med. Bernd Herrmann
Kinderklinik Klinikum Kassel
1. Vorsitzender

Dr. med. Sylvester von Bismarck
Kinderchirurgische Klinik Berlin/Neukölln
2. Vorsitzender / Kongresspräsident 2011

3. Bericht von der 4. Jahrestagung der AG KiM 11.-12.Mai 2012 in Halle



Am 11. und 12. Mai diesen Jahres fand unsere 4. Wissenschaftliche Jahrestagung in der Händelstadt Halle an der Saale statt. 80 Teilnehmer/innen konnten insgesamt 27 wissenschaftliche Vorträge zu alltäglichen Herausforderungen unserer medizinischen Kinderschutzarbeit hören und hierzu diskutieren. Als Besonderheit der Tagung erfolgten gemeinsame Sitzungen zum Themenschwerpunkt der Kooperationsstrukturen mit dem 2. Fachtag des Lokalen Netzwerkes Kinderschutz der Stadt Halle.

Im Anschluss an die Eröffnung und die Grußworte standen am ersten Tag bei sommerlichen Temperaturen die Themenschwerpunkte „Kooperationsstrukturen und Praktischer Kinderschutz“ auf dem Programm. Herr Dr. Kindler vom DJI München stellte in seinem Referat „Kooperationsprozesse im Kinderschutz – Chancen und Grenzen“ die

fehlende Kommunikation sowie Koordination zwischen den Kooperationspartner als häufigste Ursachen für prinzipiell vermeidbare Fehlschläge im Kinderschutz dar. Als Ausweg forderte er die Festlegung gemeinsamer Grundlagen aber auch klare Verantwortlichkeiten in den regionalen Netzwerken zwischen allen Professionen. Die Notwendigkeit der Diskussion über prozessuale Verantwortlichkeiten in Fällen des Kinderschutzes stand auch im Fokus der weiteren Vorträge zu dieser Thematik am Freitagnachmittag und Samstag.

In einem von Kinderschutz gelebtem Referat stellte Herr Dr. Lips seine Antworten auf das Dilemma des Kinderschutzes „Zu früh zu



Dr. U. Lips

viel < > Zu spät zu wenig“ dar. Herr

Dr. Lips leitet bereits langjährig die Kinderschutzgruppe des Universitäts-Kinderspitals Zürich und gilt als ein Experte des medizinischen Kinderschutzes in Europa. Sein Referat gab den Teilnehmern/innen Einblick in seine Sichtweisen des Kinderschutzes, aufbauend auf fast 500 Verdachtsfälle pro Jahr im Kinderspital Zürich. Als einen Ausweg stellte er zur Förderung der frühzeitigen Erkennung von Risikosituationen die misshandlungs- und risikogerechten Items der Checkliste für die pädiatrischen schweizerischen Vorsorgeuntersuchungen dar. Seiner Aussage „Mit Vernetzung erreichen wir mehr!“ stellte er aber auch die Grenzen des medizinischen Kinderschutzes gegenüber. Im weiteren Sitzungsverlauf konnte Herr Dr. Franke mit seiner Auswertung „6 Jahre auf dem Bonner Pfad“ die Entwicklung einer deutschen Kinderschutzgruppe aufzeigen. Herr Dr. Duckwitz sensibilisierte in seinem Referat insbesondere für die erhöhte Gefahr einer Kindeswohlgefährdung von Kindern mit Behinderung. Praxisnah stellte Herr Dr. Stiller in seinem Vortrag die Anwendung von medizinischen Leitlinien des Kinderschutzes in der Fallbeurteilung vor.

Anschließend trafen sich 34 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zur Mitgliederversammlung. Die Anzahl der Mitglieder/innen unserer AG ist stetig wachsend. Besonders erfreulich ist die Aufnahme



Dr. H. Kindler

unserer Arbeitsgemeinschaft in den Konvent der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, welches die Bedeutung der AG als pädiatrische Subspezialität und die fachliche Anerkennung unserer Arbeit unterstreicht.

Traditionell klang der Freitag mit einem gemeinsamen abendlichen Zusammensein bei einem ungezwungenen fachlichen und persönlichen Erfahrungsaustausch aus. Das Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen zu Halle bot hierfür ein hervorragendes Ambiente mit Einblicken (Kunst- und Naturalienkammer) sowie Ausblicken (Altan) durch das Wirken von August Herrmann Francke (1663-1723).



Kunst- und Naturalienkammer, Foto: Klaus Götz

Zu Beginn des zweiten Tages erhielten ca. 140 Zuhörer weitere Einblicke in die Chancen von Kooperationen im Kinderschutz. Neben der Präsentation von kniffligen Fällen fand zudem am Vormittag noch das zweite Treffen der Kinderschutzgruppen statt. Ergebnis dieses von unserem 2. Vorsitzenden, Herrn Dr. von Bismarck, schwungvoll geleiteten Treffens war die Entscheidung für eine eigene „Tagung“ im Rahmen unserer nächsten Jahrestagung in Landshut. Auch der Arbeitskreis „Kooperative Studien“ fand viel Zuspruch, so dass eine neue AG-KiM Studie auf den Weg gebracht wurde.



Dr. B. Herrmann

Der Schwerpunkt „Wissenschaftliche Studien im medizinischen Kinderschutz“ wurde in der darauffolgenden Sitzung aufgegriffen. Unser Vorsitzender, Herr Dr. Herrmann, gab uns traditionell im „Best of 2011-12“ einen Überblick über Literatur und Ressourcen im medizinischen Kinderschutz. Die umfassenden Darstellungen aktueller Literatur und Studien zu dieser Thematik waren beeindruckend. Wir freuen uns bereits jetzt auf das „Best of 2012-13“ in Landshut!

Die Bonner Kinderschutzgruppe stellte die Ergebnisse der ersten AG KiM-Studie vor. Fazit der Studie ist, dass posteriore Rippenfrakturen nur sporadisch durch die 2-Daumen-Reanimationstechnik verursacht und somit weiterhin nur als Ausschlussdiagnose für posteriore Rippenfrakturen im Säugling- und Kleinkindesalter betrachtet werden sollten. Die Sitzung wurde durch ein mögliches Verfahren zur Signifikanzbeurteilung bei Kindeswohlgefährdung durch die Kinderschutzgruppe der Uni Frankfurt sowie einer Auswertung von Strafprozessen betreuter Kinderschutzfälle der Kinderschutzgruppe Halle abgerundet. Weitere deutsche Studien zum Thema des medizinischen Kinderschutzes sind unverzichtbar und sollten einen festen Platz im Rahmen der Jahrestagungen einnehmen.



Thematisch wurde die Tagung mit einer Sitzung über Therapieangebote im Rahmen der Frühen Hilfen sowie Interventionen abgeschlossen.

Zusammenfassend können wir auf eine Jahrestagung mit vielen interessanten Vorträgen und Diskussionen sowie ausreichend Zeit zum fachlichen Austausch und für persönliche Gespräche zurückblicken.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen zur nächsten Jahrestagung am 3. und 4. Mai 2013 in Landshut!

Dr. Daniel Clauß
 Tagungspräsident der Jahrestagung 2012

A. Pingen

Freitag, 11. Mai 2012	Samstag, 12. Mai 2012
11:00 Vorstandssitzung 13:00 - 13:00 Eröffnung 13:30 - 15:00 Kooperationsstrukturen - Teil I 15:30 - 17:00 Praktischer Kinderschutz - Teil I 17:15 - 18:45 Uhr Mitgliederversammlung ab 19:30 Uhr Get-together im Historischen Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen zu Halle	09:00 - 10:30 Kooperationsstrukturen - Teil II 11:00 - 12:00 Praktischer Kinderschutz - Teil II 12:00 - 13:00 2. Treffen der Kinderschutzgruppen 13:00 - 14:00 Mittagspause / Lunchmeeting des AK Klinische Studien 14:00 - 15:30 Wissenschaft 16:00 - 17:15 Interventionen 17:15 - 17:30 Vorstellung Jahrestagung 2013 /

4. Termine

Bitte senden Sie uns Ihre Termine oder andere medizinische Kinderschutzfortbildungen an b.herrmann@t-online.de !

25.8.2012, 10-15:30; Düsseldorf, Haus der Ärzteschaft, Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf
KinderZUKUNFT NRW – Ein Modell für die Regelversorgung?
Kostenfrei; Anmeldung: veranstaltungen@aeckno.de; Info www.aeckno.de

12.-16.9.2012, Hamburg 108. Jahrestagung der DGKJ

Symposium der DGKJ gemeinsam mit Arbeitsgemeinschaft Kinderschutz in der Medizin (AG KiM), Dt. Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ), Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie (DGKCH), Gesellschaft für Neuropädiatrie (GNP), Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland (BeKD), Kommission Kinderschutz Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ)

15.09.2012 08:15-10:00 Raum: Radisson-2 (Chicago)

DGKJ-SY-199-203 Medizinischer Kinderschutz

„Evidenz des Vorgehens bei sexuellem Kindesmissbrauch – gute Daten oder dünnes Eis?“

Evidenz medizinischer Befunde und Klassifikationen bei sexuellem Missbrauch - dünnes Eis?

B. Herrmann, Kassel

Evidenz forensischen Vorgehens bei akutem Missbrauch - wann, wer, wie?

S. Banaschak, Köln

Untersuchungsgang und Normalbefunde bei V.a. sexuellen Missbrauch – Vorgehen und Datenlage.

F. Navratil, Zürich

Auswirkung der Untersuchung bei sexuellem Missbrauch - psychologische Aspekte - Datenlage

M. Noeker, Münster

Symposium der GNPI gemeinsam mit Arbeitsgemeinschaft Kinderschutz in der Medizin (AG KiM) und Arbeitsgemeinschaft Forensisch-Pädiatrische Diagnostik der Dt. Gesellschaft für Rechtsmedizin

15.09.2012 14:00-15:30 Saal G-2

INT-7 Das vernachlässigte und misshandelte Kind auf der Intensivstation

Kindesmisshandlung aus Sicht des Rechtsmediziners: zwischen übersehenen Warnzeichen und falschen Schuldzuschreibungen

J. Spermhake, Hamburg

Vom Schütteltrauma zum Non-Accidental Head Injury (NAHI) - Evolution eines Konzeptes

J. Matschke, Hamburg

Non-accidental head injury (NAHI) - what is fact and what is controversial?

R. Byard, Adelaide

Thorakale und abdominelle Verletzungen - selten, aber bedrohlich!

B. Herrmann, Kassel

Beitrittserklärung zur Arbeitsgemeinschaft Kinderschutz in der Medizin (AG KiM)

Dr. Bernd Herrmann OA Kinder- und Jugendmedizin Kinderschutzambulanz Klinikum Kassel Mönchebergstr. 41-43 <u>34125 Kassel</u>	<u>oder per FAX:</u> 0561-980-6758
--	--

.....Knick für Fensterumschlag.....

Titel/Name, Vorname: _____

Beruf/Position: _____

Fachrichtung: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

Email: _____

Mit den Zielen und der Satzung der AG KiM* erkläre ich mich einverstanden. Ich bin damit einverstanden, dass die Adressdaten zu Zwecken der Vernetzung und zu internem Informationsaustausch – **nur innerhalb der AG KiM-** verwendet werden.

Ort, Datum Unterschrift

Bitte buchen Sie den Jahresbeitrag von derzeit 25.- € jährlich von meinem Konto ab:

Kto-Nr.: _____

BLZ: _____

Kontoinhaber/in: _____

Name der Bank: _____

Ort, Datum Unterschrift

*unter www.ag-kim.de einsehbar

Weitere Angaben zu Art und Kontaktdaten der eigenen Kinderschutzarbeit
*(nur 1x pro Gruppe/Ambulanz etc. erforderlich; nicht erforderlich wenn Daten der AG KiM bekannt
-Übermittlung der Angaben per Mail bevorzugt)*

Bezeichnung: _____

Klinik: _____

Abteilung: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel: _____

Fax: _____

Mail: _____

Website: _____

Ansprechpartner: _____

Evtl. weitere Mail-/Tel.daten/Ansprechpartner:

Kommentare: